

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 206 - Schulen
	Bearbeiter/in	Claudia Sommer
	Telefon (0202)	563 - 2504
	Fax (0202)	563 - 8433
	E-Mail	c.sommer@stadt.wuppertal.de
	Datum:	27.05.2025
	Drucks.-Nr.:	VO/0559/25/1-A öffentlich
Sitzung am Gremium		
04.06.2025 Ausschuss für Schule und Bildung		Beschlussqualität Entgegennahme o. B.
Antwort zur großen Anfrage der CDU-Fraktion vom 19.05.25 - Gewalt an Schulen		

Grund der Vorlage

Antwort der Verwaltung auf die Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 19.05.25

Beschlussvorschlag

Die Antwort der Verwaltung wird ohne Beschluss zur Kenntnis genommen.

Unterschrift

Annette Berg

Begründung

1. Aktuelle Situation:

- Welche Daten und Informationen liegen der Stadt über Vorfälle von Gewalt an Schulen vor?
- In welchen Schulen oder Stadtteilen sind die Probleme besonders ausgeprägt?
- Welche Arten von Gewalt (z. B. körperliche Gewalt, Mobbing u. ä.) treten am häufigsten auf?

Informationen liegen vor, wenn städtische Dienste beteiligt werden. Diese sind jedoch einzelfallbezogen und unvollständig. Da es sich grundsätzlich um innere Schulangelegenheiten handelt, ist hierfür die Bezirksregierung Düsseldorf zuständig.

2. Sicherheitsmaßnahmen:

- Welche Maßnahmen wurden seitens der Verwaltung bisher ergriffen, um Gewalt an Schulen zu verhindern und die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten?

Hierbei handelt es sich um innere Schulangelegenheiten und polizeiliche Fragestellungen

- Gibt es spezielle Programm oder Initiativen, die in den Schulen implementiert wurden, um die Gewalttaten zu reduzieren?

Das Jugendamt der Stadt Wuppertal unterstützt mit einer Vielzahl an Angeboten und Programmen die Gewaltprävention und Bewältigung an Schulen.

1. Schulpsychologische Beratung

*Die Schulpsychologische Beratung ist eine gemeinsame Einrichtung der Stadt Wuppertal und des Landes NRW, bestehend aus 16 Fachkräften, die sich auf 9,2 Stellen Schulpsycholog*innen sowie 2,0 Pädagoginnen verteilen (4,7 städtische MA, 6,5 MA vom Land).*

*Die schulpsychologische Beratungsstelle ist eingerichtet, um Wuppertaler Schüler*innen, deren Eltern sowie Schulen und schulisches Personal zu unterstützen. Hierzu gehören selbstverständlich auch Maßnahmen zur Gewaltprävention, die im Folgenden dargestellt werden. Letztendlich tragen alle unterstützenden Maßnahmen wie Beratung an Schulen oder einzelnen Lehrkräften oder Schulleitungen, Unterrichtsbeobachtung, Eltern-Lehrkraft-Gespräche, anonyme Fallbesprechungen an Schulen etc. zu einer Befriedung der Schulgemeinschaft bei, da dadurch bei einem positiven Verlauf Verbesserungen für Kinder und Jugendliche im Schullalltag erreicht werden, was wiederum zu weniger Frust, Enttäuschung, Schulversagen und den damit verbundenen Folgeproblematiken führt. Darüber hinaus gibt es aber auch spezielle Angebote, die gezielt auf Gewaltprävention abzielen. Diese werden im Folgenden kurz skizziert.*

Das gesamte Angebot ist zu finden auf www.schulpsychologie-wuppertal.de.

- **Multiplikator*innen-Schulung: Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt**
Ziel: Prozessorientierte Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt an der eigenen Schule
Zielgruppe: Weiterführende Schulen in Wuppertal (max. 6 Schulen pro Durchgang), schulinterne Kleinteams
- **Inhouse-Fortbildungen für sog. „Krisenteams“ an Schulen:**
Bedarfs- und Kapazitäts-abhängig
Ziel: Erhöhung der Handlungssicherheit in Krisensituationen
Zielgruppe: Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention
(Mögliche) Inhalte: Aufgaben, Rollen und Struktur eines Schulteams; Umgang mit dem Notfallordner; Themenfortbildungen (z.B. Tod, Trauer, Gewalt, Suizidalität, Kindeswohlgefährdung); Praktische Übungen zum Krisenmanagement
- **Begleitung bei akuten Krisen** *im schulischen Kontext durch Krisenbeauftragte inkl. Nachsorge und Auswertung, Vorsorge für potenzielle weitere Ereignisse*
Ziel: Unterstützung und Begleitung in krisenhaften Situationen
*Zielgruppe: Schulleitung, Kollegium, Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention sowie Schüler*innen und Eltern.*
- **Angebot NETWASS – Network against schoolshooting**
Ziel: Vermittlung eines Verfahrens zur Krisenprävention durch ein strukturiertes, manualisiertes Präventionsprogramm für Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal, u.a. zur Sensibilisierung für krisenhafte Entwicklungsverläufe bei Schülern
Zielgruppe: gesamtes pädagogisches Schulpersonal (Lehrkräfte, Schulleitungen,

Schulsozialarbeiter*innen etc.)

- **Gemeinsam Klasse sein**

Ziel: Mobbingprävention und Förderung des sozialen Miteinanders; ein bundesweites Schulprojekt zu Mobbing und Cybermobbing mit dem Ziel Mobbingprävention nachhaltig im Schulsystem zu verankern

Zielgruppe: Jahrgangsstufe 5 und Lehrkräfte

- **Präventionsprogramm HateLess**

Ziel: Abnahme von Hatespeech durch Förderung individueller Kompetenzen und eines inklusiven Klassenklimas

Zielgruppe: Schüler*innen der 7.-9. Klassen und Lehrkräfte

- **Schulinterne Fortbildungen zu „Neuer Autorität“**

Ziel: Stärkung der Autorität von Lehrkräften durch einen gewaltfreien, beziehungsorientierten Ansatz; Bereich Schulentwicklung

Zielgruppe: Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter*innen, Erziehungspersonen

- **Emotions-Regulations-Trainings**

Ziel: Grundschüler*innen, die im schulischen Kontext durch aggressives Verhalten auffällig werden in der Kleingruppe Strategien zu vermitteln, die ihnen bei der Steuerung und Kontrolle ihrer Emotionen helfen sollen, inkl. Elternnachmittagen

Zielgruppe: Grundschüler*innen und deren Eltern; finden schulübergreifend in der Beratungsstelle statt

- **Fortbildung „Wir sind Klasse“**

Ziel: Erweiterung von Methodenkompetenz zu den Themen „Klassen-/Teambildung, Klassengemeinschaftsförderung, Selbstwert, Zukunftsorientierung“ inkl. Modul Antimobbing als Gewaltprävention in Klassengemeinschaften

Zielgruppe: Schulsozialarbeiter*innen

- **Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung (SystEx)**

Ziel: Entwicklung und Stärkung von Handlungsstrategien zur Prävention von demokratiefeindlichen Entwicklungen

Zielgruppe: Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention

Inhaltlicher Überblick:

- Beratung und Schulungen zu allen Themen der „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“, „Gewalt und Demokratieförderung“;
- Vermittlung und Kooperation von/mit Interventions- und Präventionsangeboten vielfältiger Netzwerkpartner*innen;
- nachhaltige Veränderung durch Schulentwicklungsprozesse auf verschiedenen Ebenen der Schulgemeinschaft (Schüler*innen, Klassen, Lehrkräfte, Schulleitung, Gesamtkollegium, Eltern);
- Workshops/pädagogische Tage zu: „Radikalisierung“, „Würdebewahrende Konfliktbewältigung“, „Argumentationsstrategien gegen Diskriminierung“, „Werteentwicklung“, „Diskriminierungs- und diversitätssensible Schule“ usw.

2. Kommunale Präventionsketten inkl. Schulsozialarbeit

1. Weiterentwicklung eines Angebotes zur Emotionsregulation von Grundschüler*innen

Die Weiterentwicklung eines Angebots zur Förderung von Sozialkompetenz und Stärkung der Emotionsregulation von Grundschulern ist mittlerweile ein Schwerpunktthema der Netzwerkkoordination Kommunale Präventionsketten. Ziel ist die Verbesserung der individuellen Emotionsregulation als Gewaltprävention sowie die Erhöhung der Handlungsfähigkeit von Fachkräften im Umgang mit Schüler*innen.

Im gegenwärtigen Förderzeitraum soll auf der Grundlage einer Bedarfserhebung eine Kooperation mit der SchlaU-Werkstatt sowie der School of Education (Lehrstuhl für die Lehrer*innen Ausbildung) etabliert werden. Die Ergebnisse der Bedarfserhebung werden in die konzeptionelle Implementierung eines Angebotes für Wuppertal einfließen. Das Ziel ist, eine Versorgungslücke nachhaltig schließen zu können. Erste Kooperationsgespräche laufen gegenwärtig.

2. Schulsozialarbeit

Die kommunale Schulsozialarbeit ist mit insgesamt 38 Vollzeitstellen an 53 Schulen (alle Schulformen) präsent. Sie ist vor Ort tätig und arbeitet präventiv sowie eingreifend.

Im Bereich Gewaltprävention wirkt sie durch frühzeitige Intervention, soziale Kompetenzförderung, Mediations- und Konfliktmanagement, Präventionsprojekte als auch Workshops, Eltern- und Lehrer*innenarbeit. Durch das Arbeiten vor Ort, kann sie frühzeitig intervenieren, erkennt Konflikte, aggressives Verhalten und greift regulierend ein. Sie bietet Beratung im Einzelfall für gefährdete Schüler*innen und Eltern an. Sie hilft Eskalationen, abweichendes und aggressives Verhalten schon im Vorfeld zu vermeiden. Bei auftretenden Schwierigkeiten unterstützt sie die Lehrkräfte und hilft u. A. bei Mobbingfällen, moderiert Streitfälle etc. In der Einzelfallberatung unterstützt die kommunale Schulsozialarbeit Lehrkräfte im Umgang mit herausfordernden Schüler*innen.

Neben der Einzelfallberatung bietet sie Gruppenangebote und -Projekte in unterschiedlichen Settings und unterschiedlicher Intensität zu folgenden Themen an:

- Soziales Kompetenztraining
- Streitschlichter-AG
- Kommunikationstraining
- Empowerment
- Sport- und Bewegungsangebote

Durch die Verortung in der Jugendhilfe sind die Fachkräfte gut vernetzt und über außerschulische Hilfsangebote informiert. Die kommunale Schulsozialarbeit trägt durch ihre Arbeit und Präsenz vor Ort zu einem friedlicheren Schulklima und Gewaltprävention sowie Konfliktlösung bei.

3. Förderung von konkreten Projekten

Diese Förderung findet in Zusammenarbeit mit dem Ressort Zuwanderung und Integration aus den Mitteln „Gemeinsam im Quartier“ stat.

Träger	Inhalt
Ankerplatz Sozialwerk e.V.	Gewaltpräventionskurs als AG an der Gesamtschule Langerfeld, Zielgruppe: 10-15 Jahre

Refugio	<i>Sozialkompetenz und Antiaggressionstraining an der Helene-Stöcker Schule, 2 Kurse in 2 Jahrgangsstufen (14-18 Jahre)</i>
----------------	---

3. Kooperationen/Zusammenarbeit:

- Inwieweit arbeitet die Stadt mit der Polizei, dem Kommunalen Ordnungsdienst, sozialen Einrichtungen und anderen relevanten Akteuren zusammen, um Gewalt an Schulen zu bekämpfen?
- Inwieweit und in welcher Form sind Eltern und die Schulgemeinschaft bezüglich der getroffenen Maßnahmen eingebunden?

Präventiv, im Einzelfall und themenbezogen findet eine Zusammenarbeit von Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Bildungspartnerschaft, Polizei, Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt, Soziale Ordnungspartnerschaften, Netzwerk aufsuchende Jugendsozialarbeit und Netzwerk Kinderschutz u.v.m. mit Schule statt. Grundsätzlich handelt es sich bzgl. zu ergreifender Maßnahmen jedoch um innere Schulangelegenheiten. Dies betrifft insbesondere die Einbindung von Eltern und Schulgemeinschaft

4. Präventions-und Interventionsstrategien:

- Welche Präventionsprogramme sind derzeit in den Schulen installiert, um Schülerinnen und Schüler über Gewalt und deren Folgen aufzuklären?
- Welche Unterstützung erhalten Schulen seitens der Stadt, um mit gewalttätigen Vorfällen umzugehen?

Zu beiden Fragen: siehe Antwort unter 2.

5. Perspektiven:

- Welche weiteren Schritte plant die Stadt, um Gewalt an Schulen zu bekämpfen, um der besorgniserregend steigenden Zahl von Gewalttaten entgegenzutreten?
- Gibt es langfristige Strategien zur Verbesserung der Situation und zur Unterstützung betroffener Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerschaft?

Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der unter 2 genannten Maßnahmen. Ansonsten liegt die Beantwortung dieser Frage beim Schulministerium und der Polizei.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Auswirkungen, bitte Auswahl treffen:

Neutral / keine Auswirkung

Begründung: Es handelt sich um eine Antwort auf eine Große Anfrage.